

Kyriakos von Gützel; Francois.

2. N. 129. 417

Wien, den 28^e Febr: 94



265

Meine theure Natalie:

Ich muß mich anlagen,
ich habe die Erzählung
Ihrer Freundin Böhlau
noch nicht gelesen. Ich
bin mit Arbeit überbürdet,
mein gutes liebes Kind,

Maria empfindet sich Ihnen angedanklicht, er sei
gottlob wohl.


muß mich an diese
halten, in Pilgen wenn es
dort Ruhe für mich giebt,
werde ich lesen, so viel
lesen als meine müden
Augen nur irgend erlauben.

L. v. Fr. schreibt in ihr Tage-
buch: Schreiben, sogar an
memie

Nächsten ist mir Qual.

Es kann einem auch zur Qual werden. Wie bequeme ist das? Man lebt ja nur halb wenn man fortwährend in der Erde steckt. Vom Augenblick an in dem L. o. F. nicht mehr schreiben mußte hat

sie nur noch die 2 kleiner
bei Spremañ erschienenen
Novellen u. den Ratscorpu-
rer veröffentlicht. Nicht ihr
beste Sachen. Das müssen
war ihr ein Können.



Liebe theure Natalie, ich
grüße Sie aller-allerinnigst,
und bleibe immer, immer,

Ihre geliebte
Marie.